



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Wiener Freunde

Keil, Robert

Wien, 1883

11. an Reinhold, 21. October 1806

[urn:nbn:de:hbz:466:1-53944](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-53944)

Elend, das der Himmel über uns alle verhängte, drückte uns insgesamt schwer, u. wird leider! noch lange, lange drücken. —

Was die Zeit unsrer Prüfung betrifft, darüber will ich Ihnen ausführlich schreiben: doch nur diess Einzige sage ich Ihnen jetzt: Seyn Sie stolz, ein Wiener zu seyn! So, nach dem lauten Zeugnisse aller Fremden, selbst der Feinde, so hat noch kein Volk im Ganzen sich betragen!

Weil diess nur Ein Blatt ist, so schliesse ich Ihnen die Ode bey, zu der ich aufgefordert ward, u. die ich auch unaufgefordert gemacht hätte. Man war hier damit zufrieden, wenigstens hat sie das Verdienst geschichtlicher Treue. Die Preussen benamen sich nach ihrem gewöhnlichen Schurken-Systeme (Politik genannt)! —

Haschka.

11. Haschka an Reinhold

den 21. October 1806.

Wien, den 21sten 8ber, 806.
Abends 10 U.

— — Der Zustand Europens, wie er jetzt ist, hat treffende Aehnlichkeiten mit dem, wie er unter Carl V. war; aber der jetzige *παναρχος* ist, wie das Unendliche, nur sich selber gleich. Haben Sie die zwey Bücher: Napol. u. das Französ. Volk, u. Nap. wie leibt u. lebt gelesen? — Die Söhne des Thals¹⁾ sind höchst interessant, ich kenne sie schon lange, aber desselben Werners Luther²⁾, den ich nur aus Auszügen von Journalen kenne, reizet mich gar nicht zum Lesen. Demosthenis Staats-Reden, von Jacobs übers. sind vortrefflich, u. ein wahrer Spiegel unsrer Zeiten. — — Nun der Krieg ist denn nun wirklich ausgebrochen. Die Preussen sollen geschlagen seyn, aber wieder geschlagen haben. Ich fürchte, es kommt am Ende doch nicht viel heraus. Sie haben den einzigen Zeitpunkt unredlich verpasset, u. die Gelegenheit entzwischen lassen, quam elapsam semel Non ipse possit Jupiter reprehendere. Sie weideten sich an Oesterreichs Untergange; u. gerade Oesterreichs Untergang wird den ihrigen herbey ziehen, u. das

¹⁾ Die Dichtung Zacharias Werner's.

²⁾ Z. Werner's Drama „Martin Luther oder die Weihe der Kraft“.

alte Wort bewähren: Wer einem Andern eine Grube gräbt u. s. w. Ihre Klagen über Oesterr. sind, leider! gegründet genug, u. weil der Ton, in dem Sie Ihre Klagen ausgiessen, von einem patriotisch blutenden Herzen zeuget, bin ich nicht unwillig darüber. Wer aber über uns nur spottet u. spöttelt, dem werfe ich den Fehde-Handschuh vor die Füße. Wie tief, i. Landsmann, schmerzet u. kränket es mich, dass es so ist, u. so leicht — nein! so leicht doch nicht! aber dennoch anders seyn könnte, gewiss seyn sollte! Indess, wo ist es denn eigentlich besser? Hier u. da, in diesem u. in jenem anders, im Ganzen aber besser nirgends! O ich kenne die Deutschen, ewig uneins unter sich, ewig eifersüchtig auf einander, ewige Verfolger des mächtigern, Verräther an ihrem Vaterlande, Helfer und Bundesgenossen fremder Tyrannen wider ihre eigne Nation von Segest dem Cherusker bis herab auf den elenden Baiern. So ward Deutschland von den Römischen Welt-Tyrannen zerrissen, wie jetzt von dem Französischen. Warum zerfleischt Germanien Mit eigner Hand ihr Eingeweide? u. s. w. lesen Sie Uzen!') Die cultivirte Welt gehet in Trümmer, Frankreich überwinde, oder werde besiegt! Unsre Enkel vielleicht fangen in der Cultur eine neue Aera an, aber wir und unsre Kinder gehen zu Grunde!

— — — Wie viel hätte ich Ihnen noch zu sagen! ja wenn wir uns de ore ad os sprechen könnten. Adieu, mein theurer, mein innig geliebter Freund! Ewig der

Ihrigste H.

12. Haschka an Reinhold

den 8. und 23. December 1806.

Wien, den 8ten Xber, 806.

— — Seit den 5—6 Wochen, i. Freund, als mein Brief zu Ihnen, der Ihrige zu mir reisete, ist nun wieder ein Segment voll

1) Haschka spielt auf das Gedicht von Johann Peter Uz (Sämmtliche poetische Werke, Biel 1772, I., S. 28 fig.) „Das bedrängte Deutschland“ an, worin die Verse:

„Wie lang zerfleischt mit eigner Hand
Germanien sein Eingeweide?
Besiegt ein unbesiegtes Land
Sich selbst und seinen Ruhm, zu schlauer Feinde Freude?“